

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg

und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.
Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf., frei ins Haus; durch
die Post bezogen zum selben Preise (ohne Beklag).
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und deren Briefkästen,
andere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 16 Pf., für
außerhalb des Kreises Wohnende 20 Pf.; Anzeigen im am-
tlichen Teile 25 Pf., im Restamteile 30 Pf.
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vorm. 10 Uhr.
Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Verantwortlich: Aufsichtsrat Nr. 34.

Amthliches Publikations-Organ für Amts- und Gemeinde-Behörden.

Telegraphische-Adresse:
Zeitung Annaburg Zeit. 3488.

Nr. 96.

Mittwoch, den 4. Dezember 1918.

22. Jahrg.

Amthlicher Teil.

Dem Einvernehmen nach ist bei der Bevölkerung, ins-
besondere auch auf dem Lande, die Ansicht verbreitet, daß
mit dem Eintritt der neuen Regierungsform die bisherigen
Lebensmitteldurchschnitte außer Kraft getreten seien. Ich er-
laube, solchen falschen Gerüchten mit aller Entschiedenheit
durch aufklärende Veröffentlichungen und Belehrungen in
jeder möglichen Art und Weise entgegenzutreten und die
Bevölkerung darauf hinzuweisen, daß die genaue Einhaltung
der Vorschriften, betr. Abgabe von Nahrungsmitteln nur
gegen Karten, Verteilungserweise usw., im gegenwärtigen
Augenblick mit verfehlter Genauigkeit durchgeführt werden
müssen, wenn eine Störung der Lebensmittelförderung in
den wichtigsten Verbrauchsgebieten vermieden werden soll.
Wenn die von den Entente-Ländern in Aussicht gestellte Zu-
fuhr von Lebensmitteln eintreffen und zur Verteilung kom-
men kann, und wie groß diese Mengen bemessen sein werden,
bleibt noch in keiner Weise fest. Nur die strikte Aufrecht-
erhaltung unseres Ernährungssystems und die Beachtung
der erlassenen Vorschriften kann das deutsche Volk vor der
Hungersnot bewahren.

Berlin, den 13. November 1918.

Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts.
gez. von Braun.

Vorliegendes bringen wir zur allgemeinen Kenntnis
und Beachtung.

Torgau, den 25. November 1918.

Der Kreisaußschuß.

An Arbeitgeber und Arbeitssuchende.

Bei der jetzt beginnenden, durch die unglücklichen Ver-
hältnisse beschleunigten Denobilung kommt es sowohl
darauf an, für die zurückkehrenden Heeresangehörigen
in kürzester Zeit Arbeitsgelegenheit

zu finden, als auch ohne Verzug den bisherigen Arbeiter-
mangel auf dem Lande durch Zuführung geeigneter Arbeit-
kräfte entgegen zu arbeiten. Die überwiegende Mehrzahl
aller ländlichen Arbeitgeber wird gewillt und in der Lage
sein, über die Zahl ihrer aus dem Heeresdienst zurückkeh-
renden Angehörigen und ehemaligen Arbeiter hinaus noch
weitere Arbeitskräfte einzustellen.

Für die Beschaffung dieser Arbeitskräfte sind die öffent-
lichen Arbeitsnachweise vorgesehen, bei denen sich die nun
zurückkehrenden Heeresangehörigen, die nicht in ihre alte
Arbeitsstelle eintreten können, anbieten werden. Durch Be-
stimmte, mit Vorbruch versehenen Karten, die bei den öffent-
lichen Arbeitsnachweisen erhältlich sind, können nun die In-
teressenten, Landwirte, Gewerbetreibende usw. Arbeitskräfte
zahlenmäßig anfordern. Da es aber wegen der drängenden
Zeit untunlich zu sein scheint, wenn jeder einzelne Arbeit-
geber den nächsten öffentlichen Arbeitsnachweis aufsucht, um
dort die Anforderungsarten auszufüllen, haben wir bei den
Arbeitsnachweisen angesetzt, daß den einzelnen Landgemeinden
eine größere Anzahl von Anforderungskarten zur Verfügung
gestellt werden mögen.

Wir bitten dringend, selbst mit dafür Sorge zu tragen,
daß jede Gemeinde in den Besitz einer ausreichenden An-
zahl von Karten gelangt. Weiter bitten wir, dann in ihre
Landgemeinden bekannt zu geben, daß die Karten beim Ge-
meindevorstand zur Abholung bereit liegen. Zu einer wei-
teren erheblichen Beschleunigung des Vermittlungsgeschäftes
würde es beitragen, wenn die ausgefüllten Karten vom
Gemeindevorstand wieder eingekammelt und an den nächsten
öffentlichen Arbeitsnachweis geschickt würden. Lebensfälle
biten wir dringend, dieser Angelegenheit im Interesse der
Landwirtschaft, als auch im Interesse des ganzen Volkes die
größte Aufmerksamkeit zu widmen und sich möglichst Be-
schleunigung der zahlenmäßigen Arbeitsforderungen in jeder
Gemeinde Sorge tragen zu wollen.

Salle a. S., den 21. November 1918.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen,
Abteilung für Arbeiterwesen.

Die Erstattung von Kriegszugabe 1918

hat nach § 40 der Ausführungsbestimmungen zum Gesetz
über eine außerordentliche Kriegszugabe für das Rechnungsjahr
1918 vom 26. Juli 1918 bis zu dem Betrage, der bei
ihrer Entrichtung bar eingezahlt worden war, in bar,

darüber hinaus durch Auszahlung von Schuldverschreibungen
oder Schatzanweisungen der Kriegsanleihen des Deutschen
Reichs unter Berechnung des Annahmewerts zu erfolgen,
soweit dies nach der Situationslage möglich ist. — Zu diesem
Zwecke hat die Reichsregierung bei der vorgelegten Oberbehörde
die Überweisung der benötigten Summe unter Angabe des
Gesamtbetrags der Herauszahlung, des davon durch Aus-
zahlung von Wertpapieren zu begleichenen Teiles und des
Zinsfußes der letzteren bei der Begleichung der Kriegszugabe
in Zahlung genommenen Kriegsanleihe in vier Ausfertigungen
nach einem besonderen Muster (13) zu beantragen.

Diese Vorzüge werden von der Firma Robert Wintel-
mann in Berlin C 2, Hausvogtelplatz 11a vorrätig gehalten
und können von den Inhabern von dort bezogen werden.
Torgau, den 23. November 1918.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.
Wieslau.

Der aus dem Felde zurückgekehrte Tierarzt Lothar
Annaburg hat die ihm übertragenen Vemter als Fleisck-
beschauer und Ergänzungsbefahener wieder übernommen.
Torgau, den 23. November 1918.

Der Landrat. Wieslau.

Abgabe von Nährmitteln.

Gegen Abschnitt Nr. 8 der grünen Lebensmittelliste
für nicht-Selbstverworfene kommt nach Maßgabe der Ein-
tragung in den Randbeilagen bei den Kaufleuten des Kreises
in nächster Zeit auf jede Karte 1/2 Pfund Nährmittel —
Graupen oder Nudeln — zur Abgabe. Ein Wahlrecht
steht dem Käufer nicht zu.

Die Ortsbehörden haben die Abgabe in der vorherigen
Weise zu übernehmen. Von den Kaufleuten des Landes
sind die zu sammelnden Kartenabschnitte dem Kreisaußschuß
innerhalb 14 Tagen zur Nachprüfung einzureichen.

Der Kreisaußschuß.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Holzettel findet Mittwoch, den
4. Dezember statt.

Annaburg, den 3. Dezember 1918.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Butter-Verteilung.

In der Woche vom 1. bis 7. Dezember werden an
sämtliche Versorgungsberechtigte des Kreises 40 Gramm
Butter pro Kopf zur Verteilung gebracht.

Torgau, den 29. November 1918.

Die Kreisfettkammer. Wieslau.

Bekanntmachung.

Dieserjen Familienunterstützungs-Empfangsberech-
tigten, deren Gemahnen beim. Sohne aus dem Heeres-
dienst entlassen oder beurlaubt worden sind,
haben dies der Gemeindekasse unter Vorlegung der
Militärpapiere bei der Auszahlung mitzuteilen.

Annaburg, den 29. November 1918.

Der Gemeinde-Vorsteher. Henze.

Wiedergählung.

Auf Beschluß des Bundesrates findet am 4. Dezember
1918 eine Wiedergählung statt.

Die Zählung erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe,
Schweine, Ilegen, Kaninchen und Ferkelvieh. Militärpferde
werden nicht gezählt.

Die Zählung dient, worauf besonders hingewiesen sei
keinerlei steuerlichen Zwecken, sondern erfolgt nur im all-
gemeinen wirtschaftlichen Interesse. Es wird erlucht, den
mit der Zählung ehrenamtlich beauftragten Personen die er-
forderlichen Angaben zu machen und sie in jeder Weise
bereitwillig zu unterstützen.

Annaburg, den 29. November 1918.

Der Gemeinde-Vorsteher. Henze.

Politische Bundesjahn.

Die geplante Zertrümmerung Deutschlands.

Haag, 30. Nov. Die Situation auf feindlicher
Seite wird folgendermaßen geschildert: Durch den

ursprünglichen Beschluß Englands und Amerikas
sind die Massenstillstands-Angelegenheiten in die
Hände Frochs übergegangen. Seine Vollmachten
geben ihm eine außerordentliche Machtbefugnis auch
in politischer Beziehung, deren Bedeutung mehr
von England noch von Amerika ganz überblickt
werden ist, als sie erteilt wurde. Froch den Ober-
befehl zu nehmen oder zu beschließen, würde pein-
lich sein. Der Zustand ist so, daß praktisch das po-
litische Verhalten der Verbündeten zu Deutschland
von den französischen Militärs reguliert wird. Da-
mit ist nicht gesagt, daß nicht eine bestimmte poli-
tische Richtung hinter Froch steht, die gegenüber An-
dersdenken die fortwährende Barmüdigkeit Eng-
lands behauptet oder als wahrheitsförmlich hinfällt,
um so für Frochs Plan Zeit zu gewinnen. Von
einer Wiederaufnahme der Feindseligkeiten werden
folgende Vorteile erwartet: Aufklärung der deutschen
Armee durch Gefangennahme oder völlige Zer-
störung der Verbände, Niederbruch der wirtschaftlichen
Organisation der entscheidenden Bandteile, daraus
und aus der erreichten Besetzung die Möglichkeit,
unter dem Vorwand von Kriegsentföhdigung große
materielle Vorteile aus Deutschland zu ziehen durch
eine von der Entente diktierte dauernde Abgabe-
organisation aller Art. Ferner wird erwartet die
politische Einwirkung der Entente in den erweiterten
besten Gebiet entsprechende Rückwirkung auf das
noch unbesetzte Gebiet und der Einzug in Berlin.
In der weiteren Folge vor allem Sprengung jeder
internationalen Solidarität, besonders der Arbeiter.

Wloyd George über die Kriegsentföhdigung.

Haag, 30. Nov. In einer Wahlrede in New-
castle sagte Wloyd George, die Friedenskonferenz
müsse einen streng gerechten Frieden schaffen. Was
die Kriegsentföhdigung betreffe, so sei es stets so
gewesen, daß der Besieger bezahle, und diesen
Grundsatz müssen wir auch auf Deutschland an-
wenden, das die Kriegskosten bis an die Grenze
seines Vermögens zahlen muß. Doch darf ihm nicht
gestattet werden, seine Entföhdigung dadurch zu
begleichen, daß es billige Ware über England aus-
gibt. Ich wünsche auch auszusprechen, daß die
Personen, die unsere Gefangenen unmenlichlich be-
handelt haben, zur Verantwortung gezogen werden
müssen. Wloyd George sagte weiter: „Ich wünsche,
daß England mit lauberm Weisheit den Gerichtshof
betritt, und das wird es auch tun. Seine Föhrung
ist fleckenlos. Wenn der Krieg vorüber ist,
will ich keine Politik der Rache treiben, aber wir
müssen jetzt so handeln, daß Nationen, die geneigt
sind, dem Beispiel der Orientaten zu folgen, die die
Welt in diesen Krieg gestört haben, in Zukunft
wissen werden, was ihrer zu guter Letzt wartet.
Was die Frage nach der Aufklärung des Krieges
betrifft, sind wir der Meinung, daß die Unter-
suchung vollkommen gerecht geföht werden und die
Aburteilung erschöpfend sein muß. Der Feind hat
zwei Verbrechen des Völkerechts begangen, die un-
verzeihbar sind: Die U-Boot-Piraten müssen ihre
Strafe empfangen, und wer das Gebiet anderer
verwüstet hat, muß dafür zur Verantwortung ge-
zogen werden.“

Festsetzung der Wahlen zur Nationalversammlung.

Berlin, 29. Nov. Der Rat der Volksbeauf-
tragten hat beschlossen, Wahlen zur verfassung-
gebenden deutschen Nationalversammlung am 16.
Februar stattfinden zu lassen, vorbehaltlich der Zu-
stimmung der am 16. Dez. 1918 zusammentretenden
Reichsversammlung der Arbeiter- und Soldatenräte
Deutschlands. Das Reich wird in dem Bestimmung-
fang vom 1. August 1914, ohne daß damit der
Entschcheidung der Friedensverträge vorgegriffen wird,
in 28 Verhältniswahlkreise eingeteilt, in denen nach
der Einwohnerzahl je 6 bis 16 Abgeordnete zu
wählen sein werden.

Endgültiger Verzicht des Kaisers auf den Thron.

Berlin, 29. Nov. Das Wolff-Büro veröffentlicht die Kaiserliche, gestern zu Amerongen angezeichnete Verzichtsurkunde, worin der Kaiser auf den Thron verzichtet, alle Beamten und Offiziere des Reiches entbindet und von ihnen ermahnt, daß sie bis zur Neuordnung des Deutschen Reiches den Inhabern der tatsächlichen Gewalt in Deutschland helfen, das deutsche Volk gegen die drohende Gefahr der Anarchie, der Hungersnot und der Fremdherrschaft zu schützen.

Der Kaiser über die Vorgeschichte des Krieges.

Böln, 29. Nov. Der frühere Kriegsberichterstatter der „Köln. Bl.“, Prof. Wagner, hatte am Tage vor den Räter-Vorgängen eine Unterhaltung mit dem deutschen Kaiser, in der dieser erklärte, die ganz Politik der letzten Wochen vor dem Kriegsausbruch haben Bethmann und Jagow allein gemacht. Ich müßte überhaupt nichts mehr davon. Sie haben mich durchaus gegen meinen Willen nach Norwegen geschickt. Ich hatte während der ganzen Zeit von meiner Regierung keine Nachricht über die Vorgänge erhalten. Nur aus norwegischen Zeitungen erfuhr ich, was in der Welt geschah. Erzwungen hat den Krieg die russische Kriegspartei. Die Vorbereitungen gingen bis zum Frühjahr 1914 zurück.

Gefangenschaft aller Schuldigen.

München, 27. Nov. Der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernrat des provisorischen bayerischen Nationalrats fordert schleunigste Einsetzung eines Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich zur Untersuchung und Aburteilung derjenigen Personen, die durch ihr verbrecherisches Treiben den Weltkrieg herbeigeführt sowie die Verständigung des Krieges durch einen Verständigungsfrieden vereitelt und somit den Zusammenbruch Deutschlands verschuldet haben. Ferner verlangt er strenge Bestrafung aller jener, die auf betrügerische Weise sich während des Krieges bereichert haben.

Das wehrlose Deutschland.

Basel, 28. Nov. Da Deutschland kein Mittel des Widerpruchs zur Verfügung steht, fordert jetzt auch der Basler Gemeinderat die Zurückzahlung der im Jahre 1870 an Deutschland entrichteten Kriegskontributionen in Höhe von 1 1/2 Milliarden Mark.

England und Deutschland.

Das „Giornale d'Italia“ bringt an leitender Stelle einen Londoner Brief über die Lage Englands. Es heißt dort: Die Lage zwinge die Regierung Mäßigkeit gegenüber Deutschland geradezu auf, da Englands Zukunft nicht sicher sei, wenn sie auf der Schwächung Deutschlands beruhe.

Die frühere Kaiserin in Holland.

Rotterdam, 28. Nov. Die frühere deutsche Kaiserin kam heute früh 7 Uhr 10 Minuten in einem Sonderzug in Zeyvenaar an. Sie wurde in dem Zug begrüßt von der Gattin des deutschen Botschafters Frau Vloten und Frau Maljng, der Gattin eines höheren Botschaftsattachés. Um 7 Uhr 22 Min. fuhr der Zug nach Naarn ab. Dort empfingen Graf Benting und die holländischen Behörden die Kaiserin. Sie begab sich im Auto nach Schloß Amerongen.

Maia.

Originalroman von Irene v. Hellmuth.

27) ——— Nachdruck verboten.

„Nein — nein! Ich gehe mit dir, wohin du willst! Und mein Vater wird sich erweiden lassen, wenn er erst erkannt hat, daß wir zusammengehören und nicht von einander lassen können. Aber wir müssen Geduld haben. Mein Vater ist krank und bedarf der Schonung. Er ist dazu ein alter verwitterter Mann, der wenig Glück hatte im Leben. Von aller Welt vergessen lebt er nun zurückgezogen in diesem abgelegenen Winkel und mußt wider sein hartes Geschick. Hüte er in der Sonne gestanden, vielleicht wäre alles anders gekommen. Aber er mußte immer im Schatten stehen und dadurch wurde er verwittert und verflöhnen. Seine letzte Hoffnung hatte er auf meine Verbindung mit Hugo v. Froberg gesetzt. Das war in seinen Augen eine staubesgemäße Partie. Nun schlug auch dieser Plan fehl. Er zürnt mir noch, daß ich die Fesseln abstrichte, daß ich es wagte, seinem Willen entgegen zu handeln. Er mußte das erst überwinden lernen und deshalb, Geliebter, dürfen wir nichts zu erzwingen suchen. Wir würden alles verderben.“

„Aber wie lange soll denn dieser Zustand dauern?“

„Das läßt sich jetzt noch nicht bestimmen.“

„Ma ja, so werde ich eben warten, weil du es so willst! Doch das sage ich dir, noch ehe ich von hier fortgehe, mußt du meine Frau sein!“

Dazu erfahren wir noch folgendes: Die Kaiserin war vor einiger Zeit vom Neuen Palais nach der Villa Ingenheim des Prinzen Gisel-Friedrich übergesiedelt. Von dort ist sie nun nach Holland gefahren. Von Marsbergen bei Utrecht fuhr sie nach Schloß Amerongen, dem Aufenthaltsort des früheren Kaisers. Die Kaiserin hatte die Bahnfahrt im D-Zuge zurückgelegt. An der Grenze verabhielt sie sich von ihrem deutschen Gefolge. Nur die Gräfin Keller blieb bei ihr. Wie wir hören, will die Kaiserin das Schicksal ihres Gatten teilen. Der Potsdamer Soldatenrat hatte die Abreise genehmigt.

Eine neutrale Kommission zur Prüfung der Schuldfrage am Kriege.

Berlin, 29. Nov. Die deutsche Regierung hat durch Veranlassung der Schweizerischen Regierung folgende Note an die englische, französische, belgische, italienische und amerikanische Regierung gerichtet: Für die Herbeiführung des Weltkrieges, für die Schaffung dauernder Sicherheiten gegen künftige Kriege und für die Wiederherstellung des Vertrauens der Völker untereinander erheicht es dringend geboten, die Vorgänge, die zum Kriege geführt haben, bei allen freigelegten Staaten und in allen Einzelheiten zurückzuführen. Ein vollständig wahrheitsgetreues Bild der Vorfälle und der Verhandlungen zwischen den Mächten im Juli 1914 und der Schritte, welche die einzelnen Regierungen in dieser Zeit unternommen haben, könnte und würde viel dazu beitragen, die Naturen des Hasses und der Mißdeutung niederzulegen, die während des langen Krieges zwischen den Völkern errichtet worden sind. Eine gerechte Würdigung der Vorgänge bei Freund und Feind ist die Vorbedingung für die künftige Versöhnung der Völker. Ist die einzige mögliche Grundlage für einen dauernden Frieden und für den Bund der Völker. Die deutsche Regierung schlägt daher vor, daß eine neutrale Kommission zur Prüfung der Frage der Schuld am Kriege eingesetzt werde, die aus Männern bestehen soll, deren Charakter und politische Erfahrung einen gerechten Urteilspruch gewährleistet. Die Regierungen sämtlicher freigelegten Mächte müssen sich bereit erklären, einen solchen Kommission ihr gesamtes Urkundsmaterial zur Verfügung zu stellen. Die Kommission soll besetzt sein, alle jene Persönlichkeiten zu vernehmen, die zur Zeit des Kriegsausbruches die Geschäfte der einzelnen Länder bestimmt haben, sowie alle Zeugen, deren Aussagen für die Beweisführung von Bedeutung sein könnten.

Die schwarzen Truppen in der Pfalz.

Der Oberkommandant der Pfalz, Hauptmann Girardot, meldet: 1. Das Bendarmeriekommando Gersheim berichtet, am 28. November vormittags: Zwischen 10 und 11 Uhr wurde auf dem Feldwege von Nieder-Gailbach nach Gersheim im Bezirksamt St. Ingberg von einem Soldaten der feindlichen Besatzungsarmee — ein Negler von der Insel Madagascar — an der Banzerstraße Anna Krämer von Nieder-Gailbach das Verbrechen der Nothzucht verübt. Der Vorfall wurde dem in Nieder-Gailbach untergeordneten Offizier der Infanterietruppen gemeldet. 2. Bezirksamt Zweibrücken berichtet unterm 28. November: Am 25. November zwischen 6 und 7 Uhr wurde die ledige Anna Stoll von Malsbach bei Wornbach von einem französischen Soldaten in Uniform (weißer Franzose) vergewaltigt. Hierzu ist zu bemerken, daß an der Südgrenze des Besatzungsraums französische Marineinfanterie, franzö-

sische Negler und Fremdenlegionäre stehen. 3. In Skroppen, Bezirksamt Birmalesien, ohnreichte der französische Major, welcher dem Bezirksamtmann mit Einbrechern gedroht hatte, den protestantischen Pfarrer, weil ihn dieser nicht begrüßt hatte.

Amsterdam, 29. Nov. Auf dem Diner, das im Glysie zu Ehren des Königs von England gegeben wurde, erinnerte Poincare in einem Trinkspruch daran, daß König Georg am 21. April 1914 gleichfalls Frankreich einen Besuch abgestattet habe. Drei Monate später hätten die Mittelmächte allfriedensworte durch das Kriegsgeschrei bejehigt. Dessen ungeachtet hätten Frankreich und England noch Besuch gemacht, den Frieden zu bewahren. Nachdem Poincare weiter die Leistungen Englands im Kriege betont hatte, schloß er den Trinkspruch mit folgenden Worten: „Zusammen haben wir gestritten, zusammen haben wir gestritten, zusammen haben wir gesiegt. Wir sind für immer vereint.“

Zanmwollausfuhr.

Aus Washington wird berichtet, daß die Beschränkungen für die Ausfuhr von Baumwolle mit Ausnahme von Transporten nach Deutschland und den nordeuropäischen Neutralen aufgehoben worden sind. Man erwartet, daß die Verhüllung von Baumwolle auch nach Deutschland set, gegeben wird, sobald Deutschland die Waffenstillstandsbedingungen erfüllt hat.

Vereinigung Montenegro mit Serbien unter König Peter.

König Nikolaus und sein Haus abgesetzt. Prag, 30. Nov. Das tschechoslowakische Pressebureau meldet aus Podgorica in Montenegro vom 29. November: Die große montenegrinische Csupjina hat einstimmig beschlossen, König Nikolaus und sein Haus abzusetzen und Montenegro unter König Peter mit Serbien zu vereinigen.

Unseren Kämpfern.

Wir grüßen euch, heimwärtskehrende Krieger. Wir ehren euch, wie die Pflicht gebietet! Und naht ihr nicht als fremdige Sieger Und schallt nicht Jubelrufengeläut. Ihr habt doch ewigen Ruhm erworben Gleich denen, die draußen für uns gestorben. Schmach, wer's nicht erschüttert im Herzen spürt. Daß Dank euch, unendlicher Dank gebührt!

Wenn uns im Streit nicht der Sieg gelangen, Nicht lag es an euch. Ihr habt voll Mut In tausend Schlachten rechtlich gerungen, Daß ausgehalten in Brand und Blut. Wir rufen den Himmel zum heiligen Zeugen: Der Uebermacht mühten das Haupt nie beugen. Doch stärkt uns dies in des Lebens Schoß: Deutschland bleibt dennoch an Ehre groß!

Wie Sieger wollen wir euch empfangen, Die für uns gekämpft in Jahren der Qual. Ihr kommt mit höherem Schritte gegangen, Doch aufrecht. — Willkommen euch allem! Vergangenes Grauen soll euch einflühen. Aufstundet sollt ihr beglückt empfinden, Wenn Dank und Liebe euch überhreit, Daß ihr daheim, in der Heimat seid!

Friedrich W. Fuchs.

Denkst du, ich werde nochmals die Qual der Sehnsucht aushalten? Daraus wird nichts und sollte ich dich mit Gewalt von hier fort schleppen!“ Sylvia lächelte. „Ich gehe ja freiwillig mit dir!“

Sie lächelte erst jetzt, daß ihr der feuchte Nebel durch die Kleider drang und schauerte leicht fröhlich zusammen.

Walter bemerkte es und fuhr auf: „Es ist unverantwortlich von mir, daß ich dich in diesem abschuldigen Weiter herbeiziehen ließ. Wie leicht könntest du dich erklären. Komm, mache dir ein wenig Bewegung, dann wird dir wärmer!“

„An sich selbst dankte er nicht.“

„Wo nur Maia so lange bleibt!“ sagte Sylvia.

„Ach, laß sie, ich habe dir noch so viel zu erzählen!“

„Jedermann zog ihren Arm durch den seinen und wanderte langsam mit ihr auf und ab.“

Maia war beinahe erschrocken zurückgetreten. Zeit und Stunde, alles um sich her vergessend, dachte sie hier gestanden und den Gesprächen da unten gelauscht. Sie wollte sich jetzt vorsichtig, um nicht gehört zu werden, entfernen. Keine schloß sie die Stufen hinauf, denn wenn Lily eine Ahnung davon bekam, daß sie hier war, dann kam sie so rasch nicht los. Und sie hatte jetzt keine Zeit mehr. Doch da hörte sie drinnen die erregte Stimme des Herrn v. Brandt und unwillkürlich hemmte sie ihren Schritt. Er schien mit der Haushälterin zu verhandeln, denn eben hörte Maia ihn sagen:

„Nein, Kathrine, die Abrechnung hier stimmt

nicht! Wir hatten doch schon zweimal junge Hüner auf dem Tisch, wo steht denn etwas davon? Ich finde es nicht!“

„Ach, gnädiger Herr — die paar Hühner — die kosten ja nicht viel, ich habe sie bei den Frauen im Dorf billig erstanden — und vergessen, sie aufzutreiben.“ Klang es halb ätzend zurück.

„Wir sollten aber doch präramer leben, Kathrine — Hühner brauchen wir eigentlich nicht zu essen, das ist doch die reine Verschwendung.“

„Aber unser Tischchen steht immer so blank aus, sie ist im Waschen und muß frästige Kost haben — und da dachte ich —“

„Ach was — dachte — dachte —“ Klang es unwillkürlich. „Sie vergessen mir das Kind, daß man glaubt, es sei mindestens eine Prinzessin. Lily kann nicht frühzeitig genug lernen, zu entbehren. Man muß es ihr sagen, daß sie ein armes Mädchen ist. Deshalb sollt sie sich an Schwarzbrod gewöhnen, davon bekommt sie rote Waden. Aber noch eins, Kathrine, ich habe ja in dem Haushaltungsbuch auch nichts von dem Galen, den wir jüngst hatten.“

„Den Galen? — Ja, — den schickte der Jagdwächter, gnädiger Herr, — ich glaube — der hat nichts dafür verlangt!“

Fortsetzung folgt.

Aus den Verzeichnissen Nr. 1295—1300.

Cultus Reichlich aus Eiter, farb inf. Artz.; Traugott Wötter aus Glöden, farb. Hofr. aus Eiter, vermis.; August Martin aus Schwiebin, bisher vermis. in Gefäng.; Willi Frische aus Kamselka, leicht vermis. bei der Truppe; Gehr. Emil Geyer aus Rosenfeld, vermis.; Gehr. Hermann Kelm aus Jessen, vermis.; Gehr. Walter Krause aus Sebda, tot; Wilhelm Lehmann aus Kleinndorf, vermis.; Wilhelm Schürer aus Dautschig, vermis.; Ernst Schulze aus Steindorf, vermis.; Gehr. Wilhelm Wagner aus Dieföhde, vermis.; Gehr. Arthur Jora, aus Holzdorf, vermis.; Wlff. Friedrich Heitmann aus Jessen, vermis.; Paul Henze aus Dommigisch, vermis.; Gehr. Wilhelm Schud aus Jullsdorf, tot; Paul Einde aus Reicho, vermis.; Wlff. Hermann Schumann aus Lehen, vermis.; Karl Matthias aus Dautschig, vermis.; Karl Meißner aus Namborf, vermis.; Wilhelm Kälz aus Schweinitz, aus Gefäng. zurück; Gehr. Hermann Gese aus Mägeln, tot; Gehr. Willi Puhlmann aus Schweinitz, bisher vermis., laut priv. Mittlg. in Gefäng.; Wilhelm Dabemisch aus Schöberg, tot; Paul Richter aus Kamselka, vermis.; Paul Schäfer aus Lidtenburg, vermis.; Wlff. Walter Schlägel aus Jullsdorf, schwer vermis. und vermis.; Friedrich. Alfred Dahlhoff aus Mägeln, schwer vermis.; Paul Frische aus Buchschindorf, leicht vermis., bei der Truppe; Gehr. Hermann Gese aus Mägeln, tot; Hermann Kynast aus Eiter, vermis.; Wlff. Friedrich Matthias aus Dautschig, vermis.; Gehr. Willi Puhlmann aus Schweinitz, bisher vermis. in Gefäng.; Hermann Schumann aus Glöden, vermis.; Otto Wüstenhagen aus Arnsdorf, vermis.; Otto Gule aus Dommigisch, vermis.; Sergt. Otto Böhndorf aus Mägeln, vermis.; Gehr. Bruno Neh aus Schönwalde, vermis.; Sergt. Otto Hensel aus Batin, vermis.

Lokales und Provinzielles.

Hausschlachtungen nur bis 31. Dezember.
Mit Rücksicht auf die Lage der Kartoffel- und Getreideversorgung hat der Staatssekretär des Reichs-ernährungsamts die Bundesregierungen ersucht, anzuordnen, daß die Hausschlachtungen bis zum 31. Dezember 1918 beendet sein müssen, und nur in besonderen Ausnahmefällen eine Verlängerung des Termins zuzulassen. Die nach dem 1. Januar 1919 noch in den Beständen ohne Genehmigung befindlichen schlachtfähigen Schweine sind, abgesehen von den Fuchtschweinen, auf deren Erhaltung mit allen Mitteln hinzuwirken ist, und von noch nicht abgenommenen Vertragschweinen, möglichst ohne Verzögerung zur Erfüllung der Schlachtviehumlage heranzuziehen.
Erhöhung der Eisenbahngebühren. Amtlich wird gemeldet: Am 1. April 1918 haben die deutschen Eisenbahnen einen Kriegszuschlag von 15 Prozent zu den Frachtsätzen des Güter- und Tierverkehrs eingeführt, um wenigstens teilweise die durch

den Krieg hervorgerufenen Mehrausgaben zu decken. In der Zwischenzeit ist das Mißverhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben in der letzten Zeit derart gewachsen, daß die Wirtschaftlichkeit des Staatsbahnbetriebes ernstlich in Frage gestellt ist. Die deutschen Staatsbahnen sehen sich daher gezwungen, auf eine Vermehrung der Einnahmen durch Erhöhung der Tarife im Güter-, Tier- und Personenverkehr Bedacht zu nehmen. Bei den Personentarifen wird auf die im Schnellzugs-, Gepäc- und Expressverkehr zurzeit bestehenden Zuschläge Rücksicht genommen werden. Die Erhöhungen werden voraussichtlich im ersten Viertel des Jahres 1919 durchgeführt werden. Die Zuschläge werden fast durchweg hinter denen zurückbleiben, die in anderen europäischen Ländern auferlegt worden sind.

Zeitungspreise. Das Syndikat deutscher Zeitungsdruckpapierfabriken hat mit dem 1. November den Preis für Zeitungsdruckpapier abermals um 11 bis 15 Pfg. für das Kilo erhöht. Seit Kriegsbeginn ist damit eine Steigerung des Kilo preises um 300 Prozent eingetreten, dem größtenteils eine Erhöhung des Zeitungsbezugspreises um nur 75—100 Prozent gegenüber steht. Die Lage des Zeitungs gewerbes verschlechtert sich dadurch immer mehr.

Neuwegereisen. 27. Nov. Minderung eines Tages. Auf dem hiesigen Bahnhofs hält seit einigen Tagen ein Güterzug, der mit Wollschafen und Lebensmitteln aus dem Räumungsgebiet beladen ist. Ein Teil der hiesigen Einwohnerschaft hat nun nachtschwerwiegend ohne Bewachung stehenden Zug geplündert. Sundry Paar Stimpfle, Pelze, Wollschafen usw. sind aus den Gütern gezerrt und liegen zerstreut umher. Der Dischleber Soldatenrat ist benachrichtigt worden und wird eine Aufforderung ergehen lassen, die entwendeten Sachen freiwillig zurückzubringen, andernfalls Hausdurchsuchungen in der ganzen Gemeinde vorgenommen werden sollen.

Magdeburg, 24. Nov. Die Ehefrau des Kraftwagenführers Niemisch hat während der Abwesenheit ihres Mannes im Felde Beziehungen zu dessen Bruder angeknüpft und war zu diesem gezogen. Die Scheidung war eingeleitet. Als der Gemann jetzt zurückkam, begab er sich in den Laden seines Brubers und tödte seine dort anwesende Ehefrau nach kurzem Wortwechsel durch einen Dolchstoß. Er wurde verhaftet.

Chale a. J. Ueber die Umwälzungen in Chalschreibt der „Harzer Kurier“ u. a.: Ein Kamerad aus Blankenburg gab in humoristischer Weise einen Ueberblick über die Vorgänge in Blankenburg. U

a. berichtete er, daß der Soldatenrat beim Domänenpächter Bernsdorf folgenden schönen Fang gemacht habe: 30 Zentner Speck, 40 Krüge Schmalz und Butter, 100 Leberwürste, 50 Zerbstwürste, 500 Flaschen Wein. Diese kostbaren Schätze seien der darbenben Bevölkerung ausgehändigt worden. Weitere 7 Alitergüter habe der Soldaten- und Arbeitererrat noch bezieht, deren Lebensmittel der Allgemeinheit zugute kommen.

Feit, 27. Nov. Verhaftung eines diebischen Soldaten. Auf dem hiesigen Bahnhof wurden Kisten, in denen sich Mehl, Butter, Konerven, Leder, Kasse und verschiedene andere Sachen im Werte von mehreren tausend Mark befanden, beschlagnahmt. Diese Sachen waren von einem hier zurückgekehrten Soldaten mitgebracht worden und rühren vermutlich von einem Diebstahl in einem Proviantamt her. Der Soldat wurde verhaftet.

Rücktransport der Kriegshunde.

Die in der Heimat und im Felde befindlichen mit Hundshunden besetzten Truppendeile haben Anweisung erhalten, die Hunde unmittelbar ihren Besitzern gegen Empfangsbekundigung auszuführen. Ueber den Zeitpunkt der Rückführung können nähere Angaben nicht gemacht werden. Es sind hier die gleichen Schwierigkeiten, wie bei dem Rücktransport der Mannschaften zu überwinden. Immerhin ist damit zu rechnen, daß in Anbetracht der schnellen Räumung der besetzten Gebiete und wie gesagt unter Berücksichtigung der Transportschwierigkeiten, dieser oder jener Hund nicht oder erst später zurückgebracht werden kann. Hunde, die von den Besitzern zur freien Verfügung gestellt würden, auf deren Rückgabe also von vornherein verzichtet wurde, gehen in den Besitz der Kreisverwaltung über.

Es wird gebeten, Anfragen der Hundebesitzer, wann die Rückführung ihres Hundes erfolgt, wo sich das Tier befindet usw., nicht ergehen zu lassen, da die Nachrichten-Mittelprüfungs-Kommission Abteilung Kriegshunde unter den heutigen Verhältnissen selbst nichts Näheres weiß und daher bestimmte Angaben nicht zu machen vermag.

Die Nachrichten-Mittelprüfungs-Kommission spricht bei dieser Gelegenheit allen Hundebesitzern, die ihre Tiere zur Verfügung stellen, ihren besten Dank aus. Die Hunde haben viel Gutes geleistet.
Nachrichten-Mittelprüfungs-Kommission
Abteilung Kriegshunde (früher Inspektion der Nachrichten-truppen) Charlottenburg, Suarezstraße 13, 4. Etage.

Anzeigen.

Portemonnaie mit Inhalt
gefunden worden. Von wem? zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

4-6 Arbeiter

zum Holzschlägen u. Verladen
Dünen sofort eingestellt werden.
G. A. Rudolph,
Gräfenhainichen.

Meldungen im Bürgergarten,
Annaburg.

**3 unberheiratete
Pferdeknechte**

inlet sofort
Nemitz, Gertudshof.

**Ein tüchtigen, zuverlässigen
Knecht**

sucht zum 1. Januar
Karl Gelm, Bäckemstr.

**Sucht zu Neujahr eine
Magd**

sowie ein Stubenmädchen.
Carl Müller, Goldener Anter.

Eine Oberwohnung

zu vermieten und zum 1. Januar
zu beziehen bei
Frau Emmrich, Belgeftr. 4.
Dafelst steht eine Ziege
zum Verkauf.

Eine Biege

steht zum Verkauf bei
W. Riethdorf.

Für das Geschäftsjahr 1919 finden Gerichtstage statt:
a) in Annaburg, Markt Nr. 3
Montag den 6. Januar, Montag den 3. März, Montag
den 5. Mai, Montag den 7. Juli, Montag den 15. Sep-
tember, Montag den 3. November;
b) in der Circusanstalt Richtenburg jeden Donnerstag
von 9 Uhr vormittags ab.
Prettin, den 16. November 1918.
Das Amtsgericht.

Oberförsterei Annaburg
gibt Stockholz zur Selbstverwertung ab: Schußgebiet Annaburg
Jagen 99, Hegewasser Scholz, Schußgebiet Kreuz Jagen 84, Hege-
wässer Blume. Das gewordene Holz ist in abnehmbare Längen zu
legen, nach der Annahme zu bezahlen und nach Abgabe des Betzels an
den Beamten abzuführen. Gedurbeiten auf der Fläche bleiben von
behalten; das Stockholz hat sich danach zu richten. Meldungen bis
zum 10. Dezember bei vorstehenden Beamten.
Der Forstmeister.

Trächtige Stuten und Kühe
einschließlich Leibesfrucht
versichert man sofort gegen alle Geburtsverluste (auch Stöck) bei der
„Halensia“
Gegründet 1888. Gegründet 1888.
Viehversicherungs-gesellschaft a. G. zu Halle a. S.
Billige Prämien! Keine Nachzahlungen!
Bei Nichtträchtigkeit volle Prämienrückzahlung.
Hohe Entschädigung: 80% für Muttertiere,
80% für Fohlen.
Bisher gezahlte Entschädigungen über 5 Millionen Mark.
Zahlreiche Empfehlungen von allen Seiten.
Auch Pferde, Kinder, Schweine sowie Hengst- und andere Vieh-
versicherungen, ferner Ergänzungsversicherungen unversicherter
Vorstufen werden übernommen.
Auskünfte und Besuche kostenlos.
Man wende sich an die Direktion in Halle a. S., Mittelkinder-
straße 29 oder an die Geschäftsstelle Magdeburg, Gehr. Dagenitz,
Am Steinhof 16/18, Telefon 4285.
Weitere Vertreter und Reisebeamte überall gesucht.

Zahn-Praxis Wittenberg
Mittelstrasse 47. Fernsprecher 637.
Aus dem Felde zurück, habe meine Praxis
wieder aufgenommen.
Sprechstunden von 8-1, 3-7, Sonntags 9-1 Uhr.
Dentist Warber.

Konsum-, Produktiv-, Spar- und Bau-Verein
für Annaburg und Umgegend. G. G. m. b. H.
Unsere diesjährige
Weihnachts-Ausstellung
in Spielwaren mit vielen Neuheiten
ist eröffnet und empfehlen wir den Besuch derselben aufs
angelegentlichste.
Der Vorstand.

Frauen
zum Sädesitzen im Hause
wollen sich melden bei
Tofante & Otte.
Handwerker,
Witwer, 48 Jahre, wünscht Be-
sammlung
zweits Heirat.
Offerten unter N. 100 an die Ge-
schäftsstelle d. Bl.

Holz pantoffeln,
gefüttert, für den Winter, ein-
getroffen bei
J. G. Volkmitz's Sohn.
Abreiß-Kalender
Kalenderblocks
sind vorräthig bei
Hermann Steinbeiß,
Papierhandlung.
Stempelfarbe
wieder vorräthig bei
Herrn Steinbeiß.

Hand-Letterwagen,
in schwerer Ausführung, 80-120
cm lang, empfiehlt
J. G. Frische.

Bekanntmachung.

1. Die Zwischenscheine für die 5% Schuldverschreibungen der VIII. Kriegsanleihe können vom

2. Dezember d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankankalten mit Kasseneinrichtung bis zum 15. Juli 1919 die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“ in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsstunden bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen sind bei allen Reichsbankankalten erhältlich. Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

2. Der Umtausch der Zwischenscheine für die 4 1/2% Schatzanweisungen der VIII. Kriegsanleihe und für die 4 1/2% Schatzanweisungen von 1918 Folge VIII findet gemäß unserer Anfang d. Mtz. veröffentlichte Bekanntmachung bereits seit dem

4. November d. Js.

bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, sowie bei sämtlichen Reichsbankankalten mit Kasseneinrichtung statt.

Von den Zwischenscheinen der früheren Kriegsanleihen ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, zum Umtausch einzureichen.

Berlin, im November 1918.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.

Meiner früheren Kundschaft zur Nachricht, daß ich aus dem Felde zurückgekehrt bin.

Diejenigen, welche von jetzt an durch mein Geschäft

Fleisch beziehen wollen, werden erlucht, sich in die bei mir ansitzende Kundenliste bis Mittwoch abend einzutragen zu wollen.

R. Lohmann,
Fleischermeister.

Auf die abgegebenen Belegscheine können Mittwoch und Donnerstag nachmittag

Kartoffeln

entnommen werden.

Tofaute & Otte.

Wachenhusen's
Mastr. Familienkalender
Sorauer Kalender

Wand- u. Notiz-Kalender
empfiehlt Herm. Steinbeiß.

Husten, Atemnot,

Verstärkung
Schreibe allen Bekannten gerne umsonst, womit ich mich von meinem schweren Krankenleiden selbst befreite.
Heimr. Belete, Wackerleben, Brov. Sacht, Wildmarke erwinnscht.

Echten Weinessig

empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Bisitenkarten
fertig schnell und sauber
H. Steinbeiß, Buchdrucker.

Zahn-Ersatz

in Gold, auch ohne jeden Gaumen.

Eigones spezial techn. Laboratorium für moderne Metallzahnkunst.

Zahnziehen mit Betäubung.

Plombieren speciell mit Gold.

Kronen in Porzellan und Gold.

Fistel-Behandlung etc.

mittels neuester elektrischer Apparate.

Schmidt's Zahn-Praxis

Telephon 91. Jessen. Telephon 91.

Konsum-, Produktiv-, Spar- und Bauverein für Annaburg und Umgegend.

G. G. u. L. S.

Die Auszahlung der Rückergütung erfolgt Mittwoch den 4. und Donnerstag den 5. Dezember von 8 bis 1/2 1 Uhr und Nachmittags von 1/2 3 bis 7 Uhr.

Zur Auszahlung gelangen 20645.22 Mt.

Es wird ersucht, möglichst keine Kinder zur Empfangnahme der Geldbeträge zu schicken.

Der Vorstand.

Für Obst
für Gemüse

Verbessertes
Eckhardt's

f. Fleisch
und mehr!!

Konserven-Krug

mit weiter Oeffnung und mit auf der Aufgelläche außen umlaufendem erhöhtem Rand, der bewirkt, daß Deckel und Gummiring sich nicht verschieben kann.

Billiger wie Glas!

Billiger wie Glas!

Verkaufsstelle: J. G. Hollmig's Sohn.

Kontobücher

in allen Stärken und Einaturen hält auf Lager
Hermann Steinbeiß, Buchdrucker.

Die Landwirte Annaburgs
werden zu einer im Gasthof zum Siegeskranz stattfindenden
Versammlung
am Sonnabend, den 7. Dezember, abends 8 Uhr
eingeladen.
Der Bauernrat.

Achtung! **Achtung!**
Strumpf-Reparatur-Heil-Anstalt.

Zerriffene Strümpfe jeder Art
gewaschen, mit fast gut erhaltenen Beinlängen und möglichst nicht ab-
geschnittenen Fäßen werden wie neu hergerichtet.

Strümpfe mit einfachen Sohlen	1,40 Mt.
" " ganzen Füßen	1,60 "
" " doppelter Sohle und Fersen	1,90 "
Füßen in den Wängen je nach Größe	20-80 Pfg.

Aus noch guten alten Woll- und Wollwollen werden vollständige Damen- und Kinderstrümpfe und Socken angefertigt.

Die aus fernem Altmaterial reparierten Strümpfe sind haltbarer und billiger als die meisten jetzt nur gegen Bezugsscheine erhältlichen neuen Strümpfe. Keine kümperhafte Fälscheret, sondern fachmännische Anfertigung nach verbesserten durch K. H. B. H. geschützten Verfahren.

Annahmestelle sofort gesucht.

Hermann Krömer,
Strumpf-Reparatur-Heil-Anstalt,
Wittenberg (Bez. Halle), Coswigerstr. 12a.

Bergament-Papier Schuhbedarfscheine
in Rollen und Bogen empfiehlt
Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei G. Steinbeiß.



Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 30. November unsere liebe, unvergessliche Tochter und Schwester

Emma Müller

im blühenden Alter von fast 18 Jahren an den Folgen der Grippe und daraus entstandener Lungenkrankheit verschieden ist.

Nachdem die Entschlafene 8 Wochen im Krankenhaus Berlin-Schöneberg Heilung suchte und doch nicht finden konnte, war ihr sehnsüchtiger Wunsch, nach der Heimat gebracht zu werden, wo sie nach ihrem Eintreffen nur noch wenige Stunden zu leben hatte.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 4. Dezbr. nachm. 2 Uhr vom Trauerhause, Mühlenstr. 36, aus statt. Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Familie Hermann Müller.

Annaburg, den 3. Dezember 1918.

Wehmütige Erinnerung

zum Todestage unseres lieben, unvergesslichen, guten Sohnes, Bruders und Schwagers

des Unteroffiziers

Otto Reichelt

Inh. des Eis. Kreuzes und des Anhalt. Verdienstkreuzes, gefallen am 3. Dez. 1917 im blühenden Alter von 23 Jahren.

Unterm Friedenaglockenklaue, Unser Sohn, er kehrt nicht wieder, Unter Fremd' und Jähelton, Ihn erlreite das Geschick - Kehra aus dem Kriegestränge, Eine Kugel strockt' ihn nieder, Heim der Vater und der Sohn, Bruder, Du kehrt nie zurück.

Schon ein Jahr ruht Du in Frieden,

Schon ein Jahr bist Du uns fern,

Viel zu früh bist Du geschieden,

Doeh auch Dir glänzt der Friedensstern!

(Gedicht von seinem Bruder Paul.)

Magdeburg-Neust., den 3. Dezbr. 1918.

Wilhelm Reichelt und Frau, Klara Thiele geb. Reichelt, als Schwester.

Otto Thiele, als Schwager.

Marta Reichelt, als Schwester.

Paul Reichelt, als Bruder.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg

und die umliegenden Gemeinden



Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.
Bezugspreis vierteljährlich 1 Mt. 25 Pfg. frei ins Haus; durch
die Post bezogen zum selben Preise (ohne Befristung).
Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Briefträger,
andere Zeitungsverkaufsstellen sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 15 Pfg., für
außerhalb des Kreises Wohnende 20 Pfg. Anzeigen im amt-
lichen Teile 25 Pfg., im Meldeerteile 30 Pfg.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vorm. 10 Uhr.
Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Sprech-Anschluß Nr. 34.

Amüliches Publikations-Organ für Amts- und Gemeinde-Behörden.

Telegramm-Adresse:
Zeitung Annaburg Bez. Saxe.

Nr. 96.

Mittwoch, den 4. Dezember 1918.

22. Jahrg.

Amülicher Teil.

Dem Einvernehmen nach ist bei der Bevölkerung, ins-
besondere auch auf dem Lande, die Ansicht verbreitet, daß
mit dem Eintritt der neuen Regierungsform die bisherigen
Lebensmitteldurchführungen außer Kraft getreten seien. Ich er-
laube, solchen falschen Gerüchten mit aller Entschiedenheit
durch aufklärende Veröffentlichungen und Belehrungen in
jeder möglichen Art und Weise entgegenzutreten und die
Bevölkerung darauf hinzuweisen, daß die genaue Einhaltung
der Vorschriften, betr. Abgabe von Nahrungsmitteln nur
gegen Karten, Verfüllungsverbote usw., im gegenwärtigen
Augenblick mit verschärfter Genauigkeit durchgeführt werden
müssen, wenn eine Störung der Lebensmittelversorgung in
den wichtigsten Verbrauchsgebieten vermieden werden soll.
Wann die von den Entente-Ländern in Aussicht gestellte Zu-
fuhr von Lebensmitteln eintreffen und zur Verteilung kom-
men kann, und wie groß diese Mengen bemessen sein werden,
steht noch in keiner Weise fest. Nur die strikte Aufrecht-
erhaltung unseres Ernährungssystems und die Beachtung der
erlassenen Vorschriften kann das deutsche Volk vor der
Hungersnot bewahren.

Berlin, den 13. November 1918.

Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts.
gez. von Braun.

Vorliegendes bringen wir zur allgemeinen Kenntnis
und Beachtung.

Torgau, den 25. November 1918.
Der Kreisamtsführer.

An Arbeitgeber und Arbeitssuchende.

Bei der jetzt beginnenden, durch die unglücklichen Ver-
hältnisse beschleunigten Demobilisierung kommt es sowohl
darauf an, für die zurückkehrenden Heeresangehörigen
in kürzester Zeit **Arbeitsgelegenheit**

zu finden, als auch ohne Verzug den bisherigen Arbeiter-
mangel auf dem Lande durch Zuführung geeigneter Arbeits-
kräfte entgegen zu arbeiten. Die überwiegende Mehrzahl
aller ländlichen Arbeitgeber wird gewillt und in der Lage
sein, über die Zahl ihrer aus dem Heeresdienst zurückkeh-
renden Angehörigen und ehemaligen Arbeiter hinaus noch
weitere Arbeitskräfte einzustellen.

Für die Beschaffung dieser Arbeitskräfte sind die öffent-
lichen **Arbeitsnachweise** vorgesehen, bei denen sich die nun
zurückkehrenden Heeresangehörigen, die nicht in ihre alte
Arbeitsstelle eintreten können, anbieten werden. Durch be-
stimmte, mit Vorbruch versehene Karten, die bei den öffent-
lichen Arbeitsnachweisen erhältlich sind, können nun die In-
teressenten, Landwirte, Gewerbetreibende usw. Arbeitskräfte
zahlenmäßig anfordern. Da es aber wegen der drängenden
Zeit unzulässig zu sein scheint, wenn jeder einzelne Arbeit-
geber den nächsten öffentlichen Arbeitsnachweis aufsucht, um
dort die Anforderungsarten auszufüllen, haben wir bei den
Arbeitsnachweisen angezogen, daß den einzelnen Landgemeinden
eine größere Anzahl von Anforderungskarten zur Verfügung
gestellt werden mögen.

Wir bitten dringend, selbst mit dafür Sorge zu tragen,
daß jede Gemeinde in den Besitz einer ausreichenden An-
zahl von Karten gelangt. Weiter bitten wir, dann in jeder
Landgemeinde bekannt zu geben, daß die Karten beim Ge-
meindevorstand zur Abholung bereit liegen. Zu einer wei-
teren erheblichen Beschleunigung des Vermittelungsgeschäftes
würde es beitragen, wenn die ausgefüllten Karten vom
Gemeindevorstand wieder eingesammelt und an den nächsten
öffentlichen Arbeitsnachweis geschickt würden. Jedemfalls
bitten wir dringend, dieser Angelegenheit im Interesse der
Landwirtschaft, als auch im Interesse des ganzen Volkes die
größte Aufmerksamkeit zu widmen und für möglichste Be-
schleunigung der zahlenmäßigen Arbeitsforderungen in jeder
Gemeinde Sorge tragen zu wollen.

Salle a. S., den 21. November 1918.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen,
Abteilung für Arbeiterwesen.

Die Ermittlung von Kriegsschulden 1918

hat nach § 40 der Ausführungsbestimmungen zum Gesetz
über eine außerordentliche Kriegsschulden für das Rechnungsjahr
1918 vom 26. Juli 1918 bis zu dem Betrage, der
bei ihrer Entrichtung bar eingezahlt worden war, in bar,

darüber hinaus durch Ausreichung von Schuldscheinen
oder Schatzanweisungen der Kriegsanleihe des Deutschen
Reichs unter Berechnung des Annahmewerts zu erfolgen,
soweit dies nach der Situationslage möglich ist. — Zu diesem
Zwecke hat die Hebestelle bei der vorgelegten Oberbehörde
die Ueberweisung der benötigten Summe unter Angabe des
Gesamtbetrags der Herauszahlung, des davon durch Aus-
reichung von Wertpapieren zu begleichenen Teiles und des
Zinsfußes der Seiteigelt bei der Begleichung der Kriegsschulden
in Zahlung genommenen Kriegsanleihe in vier Ausfertigungen
nach einem besonderen Muster (13) zu beantragen.

Diese Vorbrüche werden von der Firma Robert Winkel-
mann in Berlin C 2, Hausvogtelplatz 11a vorrätig gehalten
und können von den Hebestellen von dort bezogen werden.
Torgau, den 23. November 1918.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Berathigungs-Kommission.
Wiesland.

Der aus dem Felde zurückgekehrte Tierarzt Loth aus
Annaburg hat die ihm übertragenen Veterinär- als Fleischi-
beschauer und Erzeugungsbeschauer wieder übernommen.
Torgau, den 23. November 1918.

Der Landrat. Wiesland.

Abgabe von Nahrungsmitteln.

Gegen Abschnitt Nr. 9 der grünen Lebensmittelkarte
für nicht-Selbstverbraucher kommt nach Maßgabe der Ein-
tragung in den Kartenbüchern bei den Kaufleuten des Kreises
in nächster Zeit auf jede Karte $\frac{1}{2}$ Pfund Nahrungsmittel —
Graupen oder Nudeln — zur Abgabe. Ein Wahlrecht
steht dem Käufer nicht zu.

Die Ortsbehörden haben die Abgabe in der seitherigen
Weise zu übernehmen. Von den Kaufleuten des Landes
sind die zu sammelnden Kartenabschnitte dem Kreisamtsführer
innerhalb 14 Tagen zur Nachprüfung einzureichen.

Der Kreisamtsführer.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Folgeteil findet Mittwoch, den
4. Dezember statt.

Annaburg, den 3. Dezember 1918.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Unter-Verteilung.

In der Woche vom 1. bis 7. Dezember werden an
sämtliche Versorgungsbedürftige des Kreises **40 Gramm
Unter pro Kopf** zur Verteilung gebracht.
Torgau, den 29. November 1918.
Die Kreisfettstelle. Wiesland.

Bekanntmachung.

Diesigen Familienunterstützungs-Empfangsberech-
tigten, deren Ehemänner beim **Sohns** aus dem Heeres-
dienst **entlassen** oder **beurlaubt** worden sind,
haben dies der Gemeindefähigkeit unter Vorlegung der
Militärpapiere bei der **Auszahlung** mitzuteilen.
Annaburg, den 29. November 1918.

Der Gemeinde-Vorsteher. Henze.

Wiedergabe.

Auf Beschluß des Bundesrates findet am 4. Dezember
1918 eine Wiedergabe statt.
Die Zählung erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe,
Schweine, Ziegen, Kaninchen und Federwild. Militärpferde
werden nicht gezählt.

Die Zählung dient, worauf besonders hingewiesen sei
keinerlei steuerlichen Zwecken, sondern erfolgt nur im all-
gemeinen wirtschaftlichen Interesse. Es wird erlucht, den
mit der Zählung ehrenamtlich beauftragten Personen die er-
forderlichen Angaben zu machen und sie in jeder Weise
bereitwillig zu unterstützen.
Annaburg, den 29. November 1918.

Der Gemeinde-Vorsteher. Henze.

Politische Bundesjahn.

Die geplante Zertrümmerung Deutschlands.
S. a. g. 30. Nov. Die Situation auf feindlicher
Seite wird folgendermaßen geschildert: Durch den

ursprünglichen Beschluß Englands und Amerikas
sind die **Waffenstillstands-Angelegenheiten** in die
Hände Frankreichs übergegangen. Seine Vollmachten
geben ihm eine außerordentliche Machtbefugnis auch
in politischer Beziehung, deren Bedeutung weder
von England noch von Amerika ganz überblickt
werden ist, als sie erteilt wurde. Doch den Ober-
befehl zu nehmen oder zu beschränken, würde pein-
lich sein. Der Zustand ist so, daß praktisch das poli-
tische Verhalten der Verbündeten zu Deutschland
von den französischen Militärs reguliert wird. Dar-
mit ist nicht gemeint, daß nicht eine bestimmte poli-
tische Richtung hinter sich hat, die gegenüber An-
dersdenken die fortwährende **Besamilligkeit** Deutsch-
lands behauptet oder als **wahrscheinlich** hinstellt,
um so für **fröhlichen** Plan Zeit zu gewinnen. Von
einer Wiederaufnahme der Feindseligkeiten werden
keine Vorteile erwartet; Auflösung der deutschen
Armee durch Gefangennahme oder völlige Zer-
störung der Verbände, Niederbruch der wirtschaftlichen
Organisation der entscheidenden Bandteile, daraus
und aus der erweiterten Besamilligkeit die Möglichkeit,
unter dem **Bormand** von Kriegsschädigung große
materielle Vorteile aus Deutschland zu ziehen durch
eine von der Entente diktierte dauernde Abgabe-
organisation aller Art. Ferner wird erwartet die
politische Einwirkung der Entente in dem erweiterten
besten Gebiet **entsprechende** **Einwirkung** auf das
noch unbesetzte Gebiet und der Einzug in Berlin.
In der weiteren Folge vor allem Sprengung jeder
internationalen Solidarität, besonders der Arbeiter.

Abgabe von Nahrungsmitteln.

Gegen Abschnitt Nr. 9 der grünen Lebensmittelkarte
für nicht-Selbstverbraucher kommt nach Maßgabe der Ein-
tragung in den Kartenbüchern bei den Kaufleuten des Kreises
in nächster Zeit auf jede Karte $\frac{1}{2}$ Pfund Nahrungsmittel —
Graupen oder Nudeln — zur Abgabe. Ein Wahlrecht
steht dem Käufer nicht zu.
Die Ortsbehörden haben die Abgabe in der seitherigen
Weise zu übernehmen. Von den Kaufleuten des Landes
sind die zu sammelnden Kartenabschnitte dem Kreisamtsführer
innerhalb 14 Tagen zur Nachprüfung einzureichen.
Der Kreisamtsführer.
Die Ausgabe der Folgeteil findet Mittwoch, den
4. Dezember statt.
Annaburg, den 3. Dezember 1918.
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.
In der Woche vom 1. bis 7. Dezember werden an
sämtliche Versorgungsbedürftige des Kreises **40 Gramm
Unter pro Kopf** zur Verteilung gebracht.
Torgau, den 29. November 1918.
Die Kreisfettstelle. Wiesland.
Diesigen Familienunterstützungs-Empfangsberech-
tigten, deren Ehemänner beim **Sohns** aus dem Heeres-
dienst **entlassen** oder **beurlaubt** worden sind,
haben dies der Gemeindefähigkeit unter Vorlegung der
Militärpapiere bei der **Auszahlung** mitzuteilen.
Annaburg, den 29. November 1918.
Der Gemeinde-Vorsteher. Henze.
Auf Beschluß des Bundesrates findet am 4. Dezember
1918 eine Wiedergabe statt.
Die Zählung erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe,
Schweine, Ziegen, Kaninchen und Federwild. Militärpferde
werden nicht gezählt.
Die Zählung dient, worauf besonders hingewiesen sei
keinerlei steuerlichen Zwecken, sondern erfolgt nur im all-
gemeinen wirtschaftlichen Interesse. Es wird erlucht, den
mit der Zählung ehrenamtlich beauftragten Personen die er-
forderlichen Angaben zu machen und sie in jeder Weise
bereitwillig zu unterstützen.
Annaburg, den 29. November 1918.
Der Gemeinde-Vorsteher. Henze.

Festsetzung der Bahnen zur Nationalversammlung.

Berlin, 29. Nov. Der Rat der Volksbeauf-
tragten hat beschlossen, Wahlen zur verfassung-
gebenden deutschen Nationalversammlung am 16.
Februar stattfinden zu lassen, vorbehaltlich der Zu-
stimmung der am 16. Dez. 1918 zusammengetretenen
Reichsversammlung der Arbeiter- und Soldatenräte
Deutschlands. Das Reich wird in dem Bestimmung-
sbereich vom 1. August 1914, ohne daß damit der
Entscheidung der Friedensverträge vorzugriffen wird,
in 38 Verhältniswahlkreise eingeteilt, in denen nach
der Einwohnerzahl je 6 bis 16 Abgeordnete zu
wählen sein werden.